



klassik.com

Rezension von Florian Schreiner (21.07.2012)

Interpretation: ★★★★★
 Klangqualität: ★★★★★
 Repertoirewert: ★★★★★
 Booklet: ★★★★★

Roussel, Albert: Le festin de l'araignée

Schillerndes Kriechen und Fliehen

Stéphane Denève hat während seiner Zeit als Chefdirigent des Royal Scottish National Orchestra einen Zyklus der Sinfonien von Albert Roussel erarbeitet, der internationale Beachtung, ja Hochachtung fand. Mit vorliegender Einspielung bringt Denève dieser Roussel-Reihe bei Naxos zu Ende – es ist nicht übertrieben, von einer Vollendung im emphatischen Sinn zu sprechen. Für die letzte CD der fünfteiligen Reihe hat sich der französische Dirigent, der bereits früh mit Roussels Musik vertraut war, zwei Ballette ausgesucht. Eines davon ist, zumindest in der gekürzten Version als ‚Sinfonische Fragmente‘, eines der meistgespielten Werke von Roussel: die Ballett-Pantomime 'Le festin de l'araignée' aus dem Jahr 1912. Der Garten im zweiteiligen ‚Fest der Spinne‘ wird von allerlei Insekten bevölkert: Ameisen, Mistkäfer, Gottesanbeterinnen, Schmetterlinge, Eintagsfliegen – es kriecht und flieht um die Spinne herum, die sich schon auf ihre Mahlzeit freut, dann aber von einer Gottesanbeterin eins auf die Rübe bekommt.

Roussel hat diese Parabel in eine attraktive, glitzernde Musik überführt. Sie ist kleinteilig gehalten, nicht nur was die einzelnen Abschnitte anbelangt, die kaum mehrere Minuten dauern. Auch ein Schwung, der sich über eine größere Strecke entfalten könnte, ergibt sich nur selten. Meist arbeitet Roussel mit eng umrissenen, prägnanten rhythmischen Gesten, die nach kurzer Zeit durch tonmalerisches, eher statisches Farbenrauschen abgelöst werden. Diese Anlage macht es dem Interpreten nicht gerade leicht, doch gelingt es Stéphane Denève überzeugend, den diskontinuierlichen musikalischen Verlauf suggestiv zu gestalten. Manche Übergänge werden durch subtile Ritardandi vorbereitet, dazwischen finden sich jedoch auch strikt durchgeführte Gangwechsel innerhalb der Einzelnummern – das Bewegungsmaß ergibt sich stets schlüssig.

Das Royal Scottish National Orchestra zeigt sich als ein exquisiter Klangkörper, der die flirrenden Bewegungen und Farben, die komplexen Überlagerungen der Stimmen und das notwendige Maß agiler rhythmischer Ausformung auf denkbar beste Weise verbindet. Denève hat es während seiner Amtszeit geschafft, das schottische Orchester auf Spitzenniveau zu heben. Die Präzision, die auch hier Bedingung für die luftig-leichte Erscheinungsweise der Musik ist, ist erstaunlich. Selbst in höchsten Lagen ist der Ton der Violinen silbrig und durchlässig, die Intonation bestechend. Auch die Holzbläser, die von Roussel mit wichtigen Aufgaben betraut werden, agieren blitzsauber.

Das zweite Werk dieser CD, 'Padmâvatī', ein ‚Opera-Ballet‘ in zwei Akten, das zwischen 1914 und 1918 entstand, knüpft an exotische Themen an, die dieser Zeit gerne aufgegriffen wurden. Roussel, in jungen Jahren Marine-Leutnant, konnte hier seine Eindrücke fremder Musikkulturen einbringen. Die beiden Suiten bieten dem Royal Scottish National Orchestra reichlich Gelegenheit, exotische Stimmungen zu malen, aber auch zündenden Elan in den Tänzen freizusetzen. Roussels Musik zu 'Padmâvatī' ist großflächiger, kontinuierlicher. Das gibt dem Dirigenten die Möglichkeit, seine Kompetenz in der Zeichnung übergeordneter Steigerungsverläufe unter Beweis zu stellen. Damit gelingt den Interpreten ein denkbar zündender Abschluss der bemerkenswerten und höchst attraktiven Roussel-Reihe.